



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls Mai 2021

3. Juni 2021

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan, Sandra Trachsel Díaz-Tejero

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung erfasste die Situation während des Shutdowns, der in den Folgemonaten schrittweise gelockert wurde. Nach den Sommermonaten mit relativ tiefen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen kündigte sich im September die zweite Welle an. Diese führte im Oktober zu einem starken Anstieg der Fallzahlen und einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (inkl. Homeoffice-Empfehlung). In den Folgemonaten folgten weitere Verschärfungen, wobei Restaurants, Bars sowie Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Der Unterricht an den Berufsfachschulen wurde mit den Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur einige Kantone stellten zeitweise auf Fernunterricht um.

Im Januar wurde ein landesweiter Teil-Shutdown verhängt, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schliessen mussten und eine Homeoffice-Pflicht eingeführt wurde. Schulen, Hotels und Dienstleistungs-

angebote konnten offenbleiben. Am 1. März folgte der erste Lockerungsschritt, wobei alle Läden wieder geöffnet wurden. Mehr gelockert wurde am 19. April: Restaurants und Bars draussen, Freizeit- und Kulturbetriebe sowie Sportanlagen durften erneut öffnen, gewisse Veranstaltungen und Präsenzunterricht an Hochschulen wurden wieder möglich.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Mai 2021**. Dabei wird über drei Jugendlichengruppen berichtet: zukünftige Berufslernende, aktuelle Berufslernende und Berufslernende im letzten Lehrjahr. Die Ergebnisse werden verglichen mit denjenigen der bisherigen Befragungen, wobei auf die Befragung im Vormonat (April 2021) und die Situation vor einem Jahr (Mai 2020) fokussiert wird. Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

Am Puls der Lehrstellen im Mai 2021 - Hauptschlagzeilen

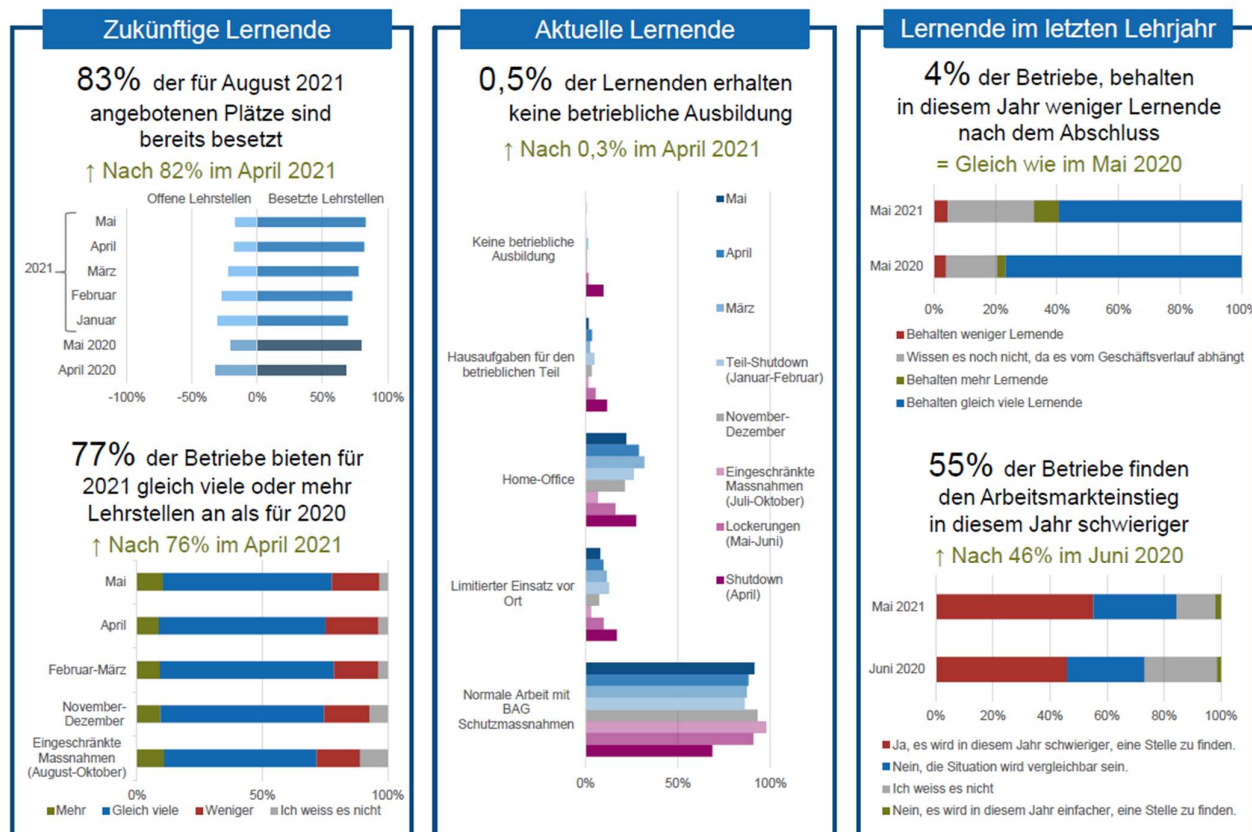


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Mai 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Mai 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die rechte Box diejenigen für Berufslernende im letzten Lehrjahr.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Im Mai berichteten 77% (76% im April) der Betriebe, dass sie gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zum Vorjahr. Dabei blieben beide Anteile – sowohl der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten (10%; 9% im April), als auch der Anteil derjenigen, die gleich viele anbieten (67%; gleich im April) – ziemlich konstant. Leicht zurückgegangen ist der Anteil Betriebe, die weniger Lehrstellen anbieten (auf 19; 21% im April) und 3% (4% im April) wissen es noch nicht.

Seit Januar erhebt der LehrstellenPuls den Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen für den Lehrstart 2021. Gemäss den befragten Betrieben waren im Mai bereits 83% (82% im April) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen besetzt, während 17% (18% im April) noch offen waren. Der Anteil besetzter Lehrstellen hat somit seit Januar kontinuierlich zugenommen und ist vergleichbar mit der Situation vor einem Jahr.

Damals konnte ein Grossteil der im Frühjahr noch nicht besetzten Lehrstellen – zum Beispiel aufgrund des überraschenden Lockdowns – verspätet vergeben werden. So waren im Mai 2020 auch 80% der Lehrstellen besetzt, während es im April 2020 erst 68% waren. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass diese Zahlen die Anzahl der zum Befragungszeitpunkt angebotenen Lehrstellen nicht einbeziehen.

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2) waren auch im Mai 2021 noch stark betroffen. Im Mai arbeiteten 91% (88% im April) der Lernenden unter Anwendung der Schutzmassnahmen des BAG (insb. Distanz- und Hygieneregeln). Einen limitierten Einsatz vor Ort hatten 8% (10% April) der Lernenden und nur noch 22% (29% im April) waren zumindest teilweise im Home-Office. Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil ihrer Ausbildung bekamen 2% (4% im April) der Lernenden und 0,5% (0,3% im April)

erhielten keine betriebliche Ausbildung.¹

Damit hat sich die Arbeitssituation der Lernenden im letzten Monat nochmals etwas verbessert. Minim angestiegen ist jedoch der Anteil Lernender ohne betriebliche Ausbildung, auch wenn dieser Anteil nach wie vor relativ klein ist. Insbesondere im Gastgewerbe und in der Hotellerie konnte der Anteil Lernender ohne betriebliche Ausbildung erheblich reduziert werden – dank den im April erfolgten Öffnungsschritten. Erstaunlich stark zurückgegangen ist im letzten Monat der Anteil Lernender im Home-Office, was möglicherweise auf das zunehmend verbreitete Testen am Arbeitsplatz zurückzuführen ist. Verhältnismässig viele Lernende im Home-Office hat nach wie vor das Berufsfeld «Informatik» (62%), gefolgt von der «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (32%) und «Planung, Konstruktion» (25%).

Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3)²

Üblicherweise werden einige der Berufslernenden von ihren Lehrbetrieben nach der Berufslehre weiterbeschäftigt – jedoch nicht alle. 59% der Betriebe gaben im Mai an, dass sie ihre Weiterbeschäftigungspraxis in diesem Jahr im Vergleich zu der Zeit bevor der COVID-19-Pandemie nicht ändern werden. Lehrbetriebe, die mehr Lehrabgänger*innen behalten werden als sonst, sind eher selten

(8%). Zudem werden 4% der Betriebe in diesem Jahr weniger Lehrabgänger*innen weiterbeschäftigen, 28% wissen es noch nicht. Wenn man diese Werte mit dem Vorjahr vergleicht, so zeigt sich, dass im Mai 2020 ein grösserer Anteil Betriebe gleich viele Lernende behielt (77%), während ein geringerer Anteil die Weiterbeschäftigungspraxis änderte (4% behielten weniger Lernende; 3% behielten mehr Lernende). Allerdings war auch der Anteil Betriebe, die es noch nicht wussten, vor einem Jahr geringer (17%).

Eine weitere Frage beschäftigt sich mit den Herausforderungen für Berufseinsteiger*innen nach dem Lehrabschluss bzw. mit der Frage, ob es für die Lernenden in diesem Jahr schwieriger sein wird, nach dem Abschluss eine Stelle zu finden, im Vergleich zu bevor COVID-19. Dabei sind im Mai 55% der Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Stellensuche in diesem Jahr schwieriger sei, während 29% die Situation vergleichbar finden. 2% der Betriebe prognostizieren einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt und 14% der Betriebe wissen es nicht. Im Juni 2020³ waren die Einschätzungen der Betriebe zu den Herausforderungen beim Arbeitsmarkteinstieg ähnlich, wobei jedoch insbesondere ein grösserer Anteil keine Aussage dazu machen konnte (25%).

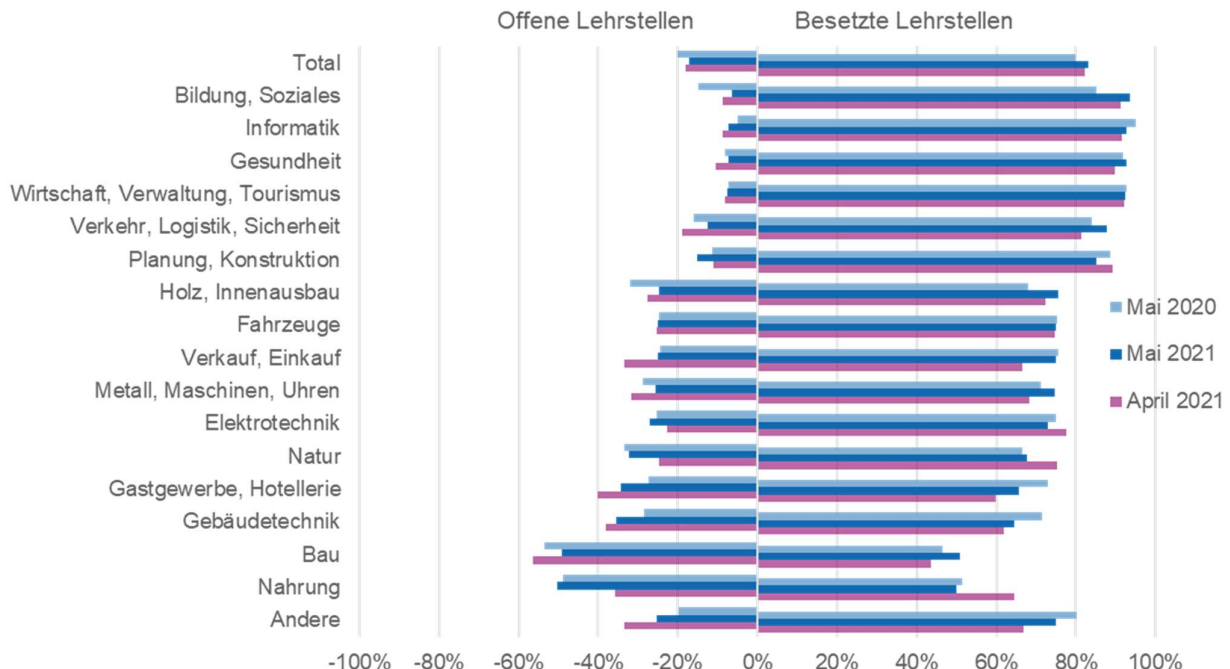


Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeld und im Vorjahresvergleich.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im Mai 2020, April 2021 und Mai 2021. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

¹ Diese Anteile addieren nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die betriebspraktische Ausbildung gleich absolvieren, d.h. die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

² Diese Fragen wurden im Mai 2021 erstmals wieder gestellt, weshalb keine Vergleichswerte vom Vormonat vorliegen.

³ Im Mai 2020 wurde diese Frage noch nicht gestellt.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im Mai berichteten 77% (76% im April) der Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zu 2020. Geringfügig zurückgegangen ist der Anteil Betriebe, die weniger Lehrstellen anbieten (auf 19%; 21% im April). Weiterhin wissen 3% (4% im April) der Betriebe noch nicht, wie viele Lehrstellen sie für den Sommer anbieten. Dabei ist der Anteil Betriebe, die weniger Lehrstellen anbieten im Mai erheblich höher in der lateinischen Schweiz⁴ (27%) als in der Deutschschweiz (19%), während in der lateinischen Schweiz weniger Betriebe gleich viele Lehrstellen anbieten wie im Vorjahr (55% vs. 69%).

5,2% (5,5% im April) der Betriebe berichteten im Mai, dass sie zusätzliche Lehrstellen anbieten für Lernende, die sonst wegen COVID-19 keine Lehrstelle finden würden (z. B. wegen Betriebsschliessungen). Im Durchschnitt bieten diese Betriebe 1,47 (1,39 im April) solche zusätzlichen Lehrstellen an. Somit ist die real umgesetzte Solidarität geringer als das Potenzial vor einem Jahr, als 17% (22% im April 2020) der Betriebe bereit waren, zusätzliche Lehrstellen anzubieten. Dies liegt möglicherweise daran, dass der Lehrstellenmarkt in 2020 gut funktionierte und dies auch fürs 2021 erwartet wird.

Gemäss den im Mai befragten Betrieben konnten 83% (82% im April) der für den Sommer 2021 angebotenen

Lehrstellen bereits besetzt werden, womit 17% (18% im April) noch offen sind. Dabei hat die lateinische Schweiz – in welcher der Rekrutierungsprozess traditionsgemäss erst später startet – im letzten Monat etwas aufgeholt: während im April erst 59% der Lehrstellen besetzt waren, stieg dieser Anteil im Mai auf 68%. In der Deutschschweiz blieb der Anteil besetzter Lehrstellen konstant (84% im April und Mai). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die noch nicht angebotenen Lehrstellen jeweils nicht abgedeckt sind.

Abbildung 2 zeigt, dass der Anteil offener und besetzter Lehrstellen nach Berufsfeld variiert. Den höchsten Anteil besetzter Lehrstellen gibt es in den Berufsfeldern «Bildung, Soziales» (94%), «Informatik» (93%), «Gesundheit» (93%) und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (92%). Hingegen konnten in der «Nahrung» (50%) bisher am wenigsten Lehrstellen vergeben werden, gefolgt vom «Bau» (51%), der aber im Vergleich zum Vormonat etwas aufholen konnte (44%) und auch einen geringeren Anteil noch offener Lehrstellen hat als im Mai 2020 (46%). Verhältnismässig viele offene Lehrstellen gibt es auch noch im stark von der COVID-19-Pandemie betroffenen Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» (34%), obwohl hier eine positive Entwicklung zu beobachten ist. Dabei hatten insbesondere die Berufsfelder «Gastgewerbe, Hotellerie» (27%) und «Gebäudetechnik» (28%) vor einem Jahr einen kleineren Anteil noch offener Lehrstellen als im Mai 2021.

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	91%	8%	22%	2%	0.5%
Bau	100%	0%	0%	1%	0%
Bildung, Soziales	100%	0%	1%	0%	0%
Elektrotechnik	98%	3%	4%	2%	0%
Fahrzeuge	99%	2%	1%	0%	0%
Gastgewerbe, Hotellerie	86%	16%	1%	4%	1%
Gebäudetechnik	99%	1%	3%	1%	0%
Gesundheit	99%	1%	1%	2%	1%
Holz, Innenausbau	99%	1%	0%	1%	1%
Informatik	66%	16%	62%	4%	1%
Metall, Maschinen, Uhren	99%	2%	0%	1%	0%
Natur	99%	0%	1%	1%	1%
Planung, Konstruktion	91%	6%	25%	2%	0%
Verkauf/Einkauf	92%	8%	8%	1%	1%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	98%	2%	1%	1%	1%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	88%	11%	32%	2%	0%
Andere	89%	8%	12%	5%	3%

Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Mai 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

⁴ Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im

Tessin wurden diese beiden Sprachregionen zusammengefasst.

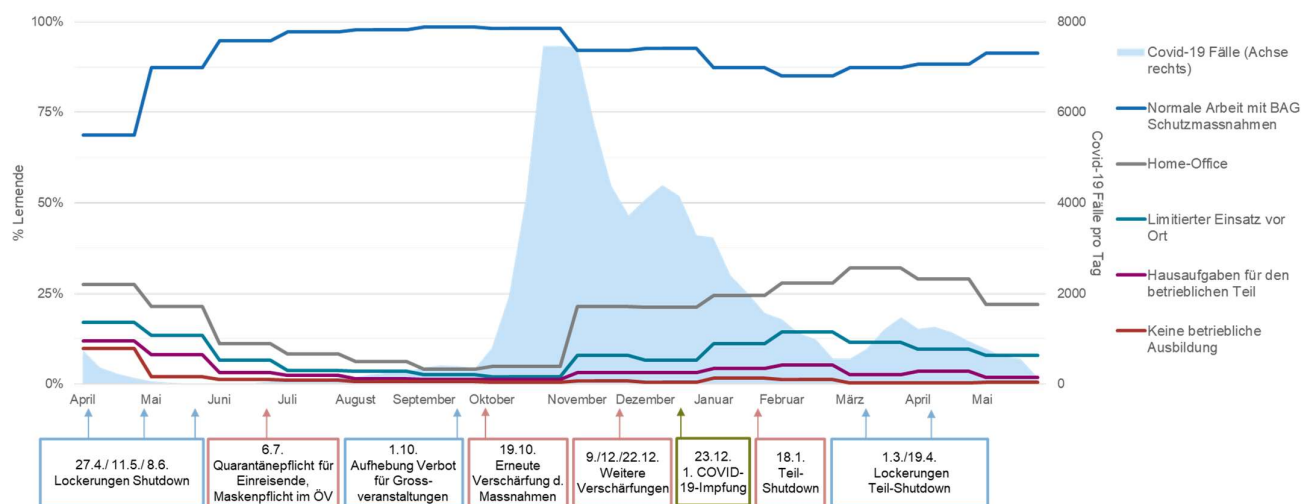


Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Mai 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Mai 2021.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und pro Berufsfeld. Mit durchschnittlich 91% (88% im April) arbeiteten die Lernenden auch im Mai in den meisten Berufsfeldern normal im Betrieb (mit Schutzmassnahmen des BAG). Zudem hatten 8% (10% im April) der Lernenden einen limitierten Einsatz vor Ort. 22% (29% im April) der Lernenden waren zumindest teilweise im Home-Office und relativ hoch war dieser Anteil – wie bereits im Vormonat – in den Berufsfeldern «Informatik» (62%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (32%) und «Planung, Konstruktion» (25%).

Der Anteil Lernender mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil betrug im Mai 2% (4% im April) und derjenige ohne betriebliche Ausbildung lag bei 0,5% (0,3% im April). Dabei konnte insbesondere das Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» die Anteile Lernender ohne betriebliche Ausbildung und mit Hausaufgaben zugunsten von mehr normaler Arbeit im Betrieb reduzieren (86% im Vergleich zu 78% im April).

Unterschiede zwischen den Sprachregionen gibt es vor allem beim Anteil Lernender im Home-Office, wobei dieser Anteil in der Deutschschweiz (23%) höher ist als in der lateinischen Schweiz (15%), aber in beiden Sprachregionen im Vergleich zum Vormonat abgenommen hat. Aufgeholt hat die lateinische Schweiz hingegen beim Anteil Lernender mit limitiertem Einsatz vor Ort (8%). Zudem hat es dort einen leicht höheren Anteil Lernender mit normaler Arbeit (94%) als in der Deutschschweiz (91%).

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dabei hat sich die Situation der Lernenden im letzten Monat nochmals etwas verbessert, insofern mehr Lernende normal am Arbeitsplatz arbeiten und weniger einen limitierten Einsatz vor Ort haben, im Home-Office sind und/oder Hausaufgaben für den betrieblichen Teil erhalten. Damit konnten die Lockerungen vom 19. April nochmals mehr Lernende zurück an ihren Arbeitsplatz führen, insbesondere im Gastgewerbe und der Hotellerie.

Quarantäne-Massnahmen

Wegen der Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen sind Lernende zeitweise mit Unterbrüchen in ihrer Ausbildung konfrontiert. Dabei hat sich die Betroffenheit der Betriebe und Lernenden im Vergleich zu den Vormonaten kaum geändert. 15% (gleich im April.) der Betriebe gaben an, dass sie in den vier Wochen vor der Befragung – d.h. von Mitte/Ende April bis Mitte/Ende Mai – Lernende in Quarantäne hatten, bei den Berufsbildner*innen waren es 5% (4% im April) und bei den anderen Mitarbeitenden 28% (30% im April). Dabei waren in diesen Betrieben 3% der Lernenden (gleich im April), 2% der Berufsbildner*innen (1% im April) und 3% (4% im April) der anderen Mitarbeitenden in Quarantäne.

Lernende in Quarantäne konnten ihre betriebliche Ausbildung zu 53% (63% im April) im Home-Office absolvieren, 23% (24% im April) bekamen Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und 39% (36% im April) erhielten keine betriebliche Ausbildung.

Auswirkungen auf betriebspraktische und theoretische Kenntnisse

Die Betriebe finden, dass die betriebspraktischen Kenntnisse der Lernenden aufgrund der Veränderungen seit dem COVID-19 bedingten Shutdown eher abgenommen haben (Wert von -0,23 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,27⁵ im März⁶). Damit sind die Betriebe im Vergleich zum März etwas optimistischer geworden. Das linke Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die befragten Betriebe im Mai 54% (53% im März) dieser Veränderung darauf zurückführten, dass die Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien, 21% (gleich im März) darauf, dass Quarantäne-Massnahmen zu verpassten Inhalten aufgrund von Absenzen führten und 25% (26% im März) auf andere Gründe.

Etwas stärker abgenommen haben gemäss den Betrieben die theoretischen Kenntnisse der Lernenden (Wert von -0,33 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,36 im März) wobei auch hier im Vergleich zum Vormonat eine leichte Verbesserung sichtbar ist. Diese Abnahme führten die Betriebe insbesondere auf den Fernunterricht (67%; gleich im März) zurück, welches das Vermitteln von Lerninhalten erschwere. Aber auch die Quarantäne-Massnahmen (20%; gleich im März) und dadurch verpasste Inhalte spielen eine Rolle. 13% (14% im März) der Veränderungen hätten andere Gründe. Damit gab es kaum Veränderungen in der Relevanz der Gründe, welche für die Änderungen in den praktischen und theoretischen Kenntnissen der Lernenden verantwortlich gemacht werden.

Aufholen des verpassten Stoffs

Abbildung 6 zeigt, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten

Stoff in der restlichen Lehrzeit aufholen können und vergleicht diese Resultate mit der Entwicklung der COVID-19-Fallzahlen und Massnahmen. Dabei sind die Betriebe im letzten Monat erneut zuversichtlicher geworden, dass die Lernenden den verpassten Stoff nachholen können, passend zur positiven Entwicklung der Fallzahlen und zu den Lockerungen. Jedoch waren die Betriebe auch im Mai der Meinung, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* nicht mehr ganz aufholen können (4,08 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 bedeutet «kann sicher nachgeholt werden»; 4,00 im April).

Bei den *überbetrieblichen Kursen* schätzen die Betriebe die Situation gleich ein (4,08; 3,99 im April), während sie bei der *schulischen Ausbildung* weiterhin pessimistischer sind (3,78; 3,68 im April.). So wünschen sich 10% der Betriebe auch weiterhin Unterstützung für ihre aktuellen Lernenden (12% im April).

Die Betriebe wurden zudem gefragt, welche Lernenden am stärksten von der COVID-19-Pandemie betroffen seien. Dabei ist der Anteil Betriebe, gemäss denen alle Lernenden gleich betroffen sind, im Vergleich zum Vormonat stabil geblieben (46%; gleich im April). Weiterhin am häufigsten als die am stärksten betroffene Gruppe identifiziert wurden die schwächeren Lernenden (31%; 30% im April). Etwas abgenommen hat der Anteil Betriebe, aus deren Sicht Lernende im Abschlussjahr (19%; 23% im April) am stärksten betroffen sind, wie auch der Anteil, gemäss welchem diejenigen im ersten Lehrjahr (16%; 18% im April) am stärksten betroffen sind. Allerdings waren leicht mehr Betriebe der Ansicht, dass die Pandemie die Lernenden mitten in der Berufslehre am stärksten getroffen hätte (7%; 6% im April).

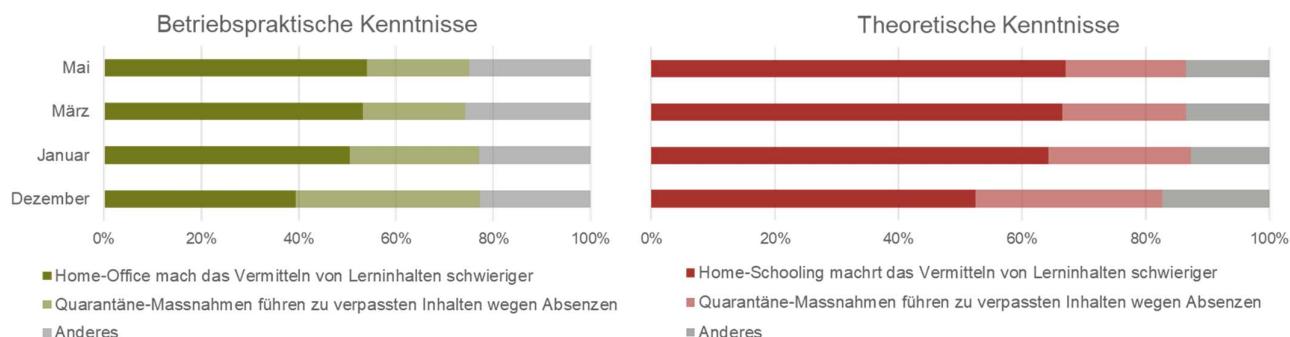


Abbildung 5: Gründe für die schlechteren betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Dezember 2020 sowie Januar, März und Mai 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

⁵ Wegen der Gewichtung und weiterer Datenbereinigung kann es geringe Abweichungen zu den in den bisherigen Faktenblättern publizierten Ergebnissen geben.

⁶ Diese Fragen werden nur jeden zweiten Monat gestellt.

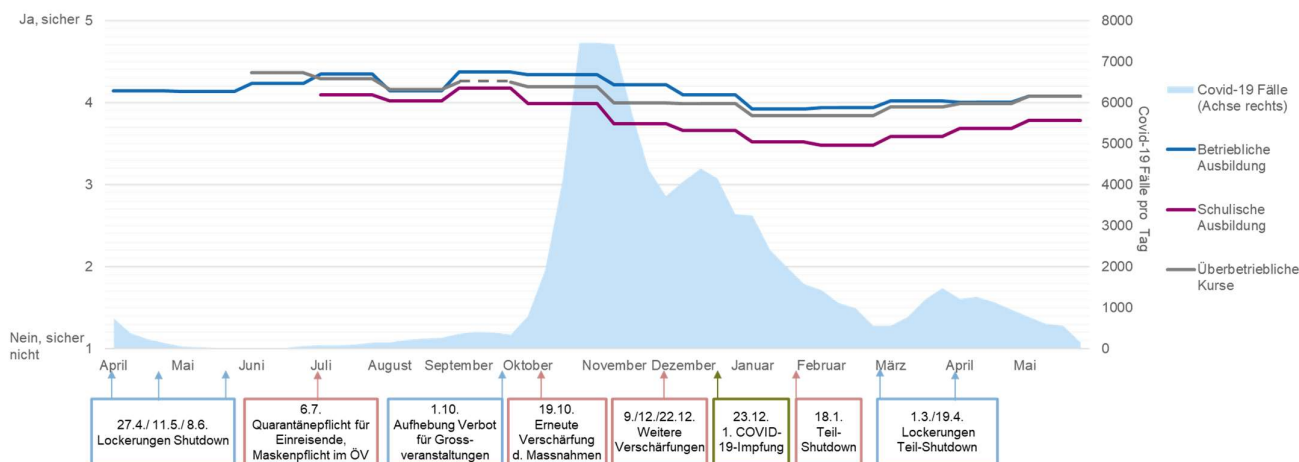


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Mai 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Mai 2021.

Lernende im letzten Lehrjahr

Die Lernenden im letzten Lehrjahr werden im Sommer 2021 ihre Berufslehre abschliessen und stecken bereits mitten in ihren Qualifikationsverfahren (QV, Abschlussprüfungen). Dabei werden die diesjährigen QV, wenn irgend möglich, regulär durchgeführt. Gemäss der Mai-Befragung wurde bzw. wird das betriebspraktische QV bei lediglich 7% der Lernende angepasst. Dabei sind es insbesondere Lernende aus dem Berufsfeld «Bildung, Soziales», die das QV nicht regulär absolvieren können. Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass es damals ein erheblich höherer Anteil Lernender war, bei welchen das betriebliche QV irgendwie angepasst wurde (41%).

Die befragten Betriebe denken, dass COVID-19 einen schwachen Einfluss auf die Abschlussnoten der schulischen und betriebspraktischen QV 2021 haben wird (2,6 für schulischen bzw. 2,2 für betrieblichen Teil; 1 bedeutet «gar keinen Einfluss», 5 bedeutet «sehr starken Einfluss»). Damit schätzen sie den Einfluss der Pandemie auf die Abschlussnoten geringer ein als vor einem Jahr (3,1 für schulisch bzw. 2,6 für betrieblich im Mai 2020).

Abbildung 7 zeigt allerdings, dass die Lehrbetriebe im Mai der Ansicht waren, dass bei einer regulären Durchführung der QV in diesem Jahr eher nicht alle Lernenden eine faire Chance hätten (4,13 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 3,94 im April) im Vergleich zu vor COVID-19 (4,29). Sie sind dabei aber etwas optimistischer geworden als in den Vormonaten.

Nach dem Lehrabschluss werden einige Berufslernende von ihren Lehrbetrieben weiterbeschäftigt – jedoch nicht alle. 59%⁷ der Betriebe gaben im Mai an, dass sie in diesem Jahr gleich viele Lernende nach dem Abschluss behalten würden wie in der Zeit vor COVID-19. 8% der Lehrbetriebe werden mehr Lehrabgänger*innen weiterbeschäftigen, während 4% weniger behalten werden. Zum Vergleich: Im Mai 2020 gab ein wesentlich grösserer Anteil Betriebe an, dass sie ihre Weiterbeschäftigungspraxis nicht ändern würden (77%).

Zudem finden 55%⁸ der Lehrbetriebe, dass die Stellensuche in diesem Jahr schwieriger sei, während 29% die Situation vergleichbar finden. 14% der Betriebe wissen es nicht und 2% prognostizieren einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt. Dabei sind die Einschätzungen zu den Herausforderungen beim Arbeitsmarkteinstieg ähnlich wie im Juni 2020.

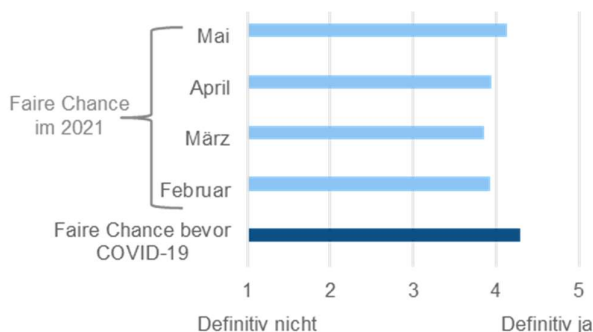


Abbildung 7: Chancengleichheit bei den diesjährigen QV.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Februar bis Mai 2021. Die Grafik zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Betrieb.

⁷ Diese Frage wurde im Mai 2021 erstmals wieder gestellt, weshalb keine Vergleichswerte vom Vormonat vorliegen.

⁸ Diese Frage wurde im Mai 2021 erstmals wieder gestellt, weshalb keine Vergleichswerte vom Vormonat vorliegen.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im Mai unterschiedlich stark von der COVID-19-Pandemie betroffen, es zeigen sich aber nur geringe Veränderungen im Vergleich zu den Vormonaten. Abbildung 8 zeigt, dass in 94% (gleich im April) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG gearbeitet wurde. Der Anteil Betriebe mit Personal inklusive Lernenden in Kurzarbeit

arbeit ist etwa gleichgeblieben (5%; 4% im April), während derjenige mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen, leicht abgenommen hat (12%; 15% im April). Der Anteil Betriebe mit temporären Schliessungen oder drohender Aufgabe ist weiterhin auf tiefem Niveau. Auch wenn in den letzten Monaten keine grossen Veränderungen in der Betroffenheit der Betriebe erkennbar sind, so hat sich ihre Situation im Vergleich zu vor einem Jahr doch erheblich verbessert.

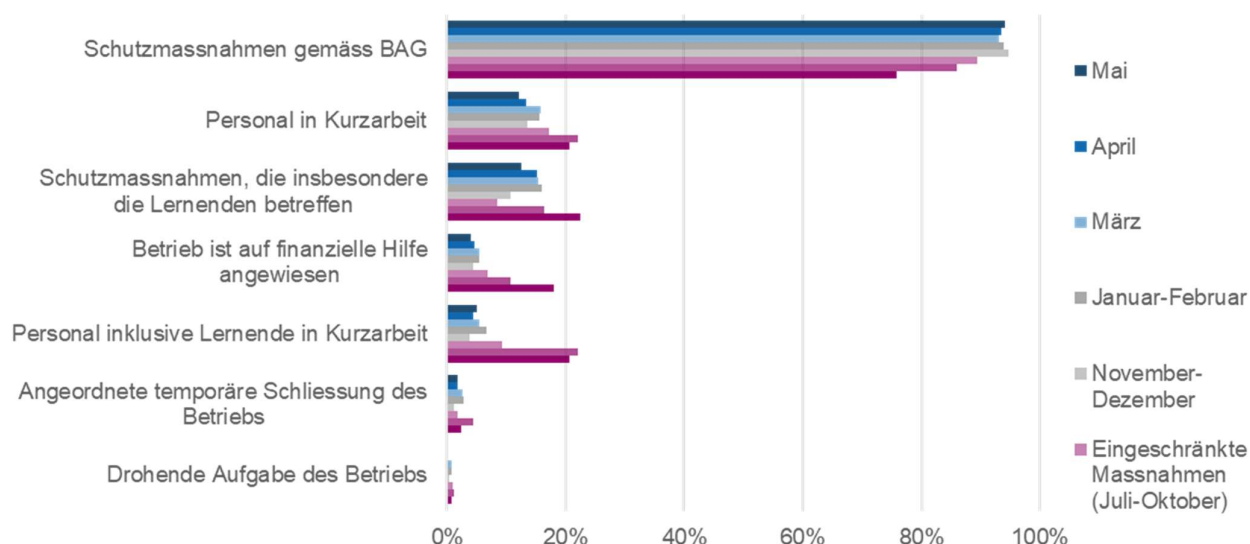


Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Mai 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Mai 2021 haben sich 2'615 Lehrbetriebe (2'525 im April) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Mai einen Rücklauf von 5,86% (5,65% im April). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Betriebe verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen 23'701 Lehrstellen (27'793⁹ im April) in den verschiedensten Regionen und Berufsfeldern an. Zudem decken sie insgesamt 2,77% (2,65% im April) aller Lehrbetriebe in der

Schweiz ab. Dabei ist die Abdeckung für die Deutschschweiz (3,56%; 3,44% im April) besser als für die lateinische Schweiz (1,40%; 1,30% im April). Auch bei den Berufsfeldern zeigen sich grosse Unterschiede: Am besten abgedeckt sind die Berufsfelder «Informatik» (7,54%), «Gebäudetechnik» (6,30%) und «Metall, Maschinen, Uhren» (6,15%), während «Fahrzeuge» (2,16%), «Verkauf, Einkauf» (2,39%) und «Natur» (2,47%) eher untervertreten sind.

Zudem sind Grossbetriebe im Vergleich zu KMU eher übervertreten. Allerdings haben Kleinst- und Kleinbetriebe im Vergleich zum Vormonat etwas aufgeholt, was erklärt, weshalb die Befragung im Mai weniger Lernende abdeckt als im Vormonat. Das verwendete Gewichtungsverfahren¹⁰ korrigiert für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

⁹ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils nur bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt (nicht in jedem Monat). Allerdings wurden diese Angaben ab der März-Befragung erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Lernendenzahl aufzufangen.

¹⁰ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Danksagung

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →